



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 95. **Siegen, Mittwoch, 14. August** **1889.**

*** Kaiser Franz Joseph in Berlin.**

Ehrfurchtsvoll begrüßt auf allen Stationen, welche von Wien aus mit Aufenthalt berührt wurden, wenn auch im Hinblick auf die Trauer der kaiserlichen Familie ohne laut n. Jubel, hat der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich mit seinem Begleiter, dem Erzherzoge Franz Ferdinand, am Sonntag Abend von Wien aus die Reise nach Berlin angetreten und ist am Montag Nachmittag in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen. Berichte über die Reise liegen vor aus Aulfig, Bodenbach, Nieder-Siedlich (Sachsen), wo der König von Sachsen den Kaiser begrüßte; endlich aus Pillnitz, von wo aus die Reise direct nach Berlin ging. — Wie schon gemeldet, hatte der von so furchtbarem Schicksalsschlage betroffene Monarch die Umgehung jeder geräuschvollen Art des Empfangs, alles prunkvollen Schmuckes gewünscht, und diesem Wunsche ist auch thätigste Rechnung getragen worden; dennoch aber hat sich der Empfang, wie von Seiten des Hofes, so auch von Seiten des Publicums auf das herzlichste gestaltet. Der Kaiser von Oesterreich und der genannte Erzherzog trafen mit großem Gefolge am Montag Nachmittag um 5 Uhr 10 Minuten auf dem reich geschmückten Thiergarten-Bahnhof in Berlin ein. Die Bitterung war zur Zeit besonders schön. Kaiser Wilhelm und sämtliche Prinzen, der Reichskanzler Fürst Bismarck, die General-Feldmarschälle Graf von Moltke und Graf von Blumenthal, sowie die gesammte Generalität und Staatssekretär Graf Herbert Bismarck waren am Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung beider Kaiser war äußerst herzlich und sichtlich bewegt. Beim Einlaufen des kaiserlichen Zuges präsentirte die Ehrenwache und die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Nach dem Abscheiden der Ehrenwache durch Kaiser Franz Joseph und der Begrüßung der Prinzen, des Fürsten Bismarck und der übrigen hohen Würdenträger fuhren die Majestäten im offenen vierspännigen Wagen durch die Spalier bildenden Gardetruppen hindurch. Sie wurden von dem nach tausenden zählenden Publicum enthusiastisch begrüßt. Im zweiten Wagen befanden sich Erzherzog Franz Ferdinand und Prinz Heinrich. In den weiteren Wagen folgten die Prinzen, Graf Kalnoky mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, Moltke mit dem Chef des österreichischen Generalstabs Generalleutnant Freiherr v. Beck. Als die Kaiser am Schloß angekommen waren, präsentirte die Ehrenwache des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments. Nach dem Abscheiden der Front und dem Paradeumarsch fand die Begrüßung des Kaisers durch die Kaiserin und die Kaiserin-Großmutter in den oberen Gemächern statt, worauf um 7 Uhr Familieneffen in kleinerem Familienkreise folgte.

War die Begrüßung seitens des Publicums eine ungemein herzliche, so ist auch der Ton, mit dem die Berliner Presse den verbündeten Herrscher empfängt, der denkbar wärmste. Der Reichsanzeiger bringt an der Spitze des Blattes folgenden Willkommensgruß:

Mit seinem Kaiser begrüßt das deutsche Volk heute in der Person Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph den Freund und

Bundesgenossen unseres Monarchen und den Herrscher des mächtigen Nachbarreiches, mit welchem uns geschichtliche Traditionen, gemeinsame Interessen und gleiche Liebe zum Frieden verbinden. Die schweren Prüfungen, mit denen Kaiser Franz Joseph heimgejucht worden ist, haben seinen Heldennuth nicht gebrochen, und der Schmerz, der seine Seele erfüllte, ist niemals Meister geworden über das monarchische Pflichtgefühl, mit dem er seinem Volke als leuchtendes Beispiel vorangeht. Deutschland erbt in dem hohen Gaste den Fürsten, der in 40jährigem Wirken dem befreundeten Nachbarlande den Weg zur Größe und Wohlfahrt gewiesen hat, und bringt ihm seine tief empfundenen Huldigungen entgegen: Willkommen dem Kaiser Franz Joseph, dem Freunde Deutschlands, dem edlen, mächtigen Bundesgenossen! Gott erhalte ihn seinem Volke und uns.

Die Post schreibt: „Das deutsch-österreichische Bündniß führte bisher nicht die Nothwendigkeit herbei, daß die vereinigten Völker gemeinsam die Waffen ergreifen; aber daß das Bündniß den Völkern diese Nothwendigkeit ersparte, daß es jedenfalls die vornehmste Aufgabe gewesen ist, wenn in 10 Jahren keiner der Verbündeten einen Angriff erfuhr, das ist ein Segen, um dessenwillen die Völker das Bündniß zu schätzen und zu pflegen fortfahren. Der Dreibund will kein Volk und keine Regierung hindern, in oder ohne Gemeinschaft mit andern nach Innen oder Außen zu thun, was sie wollen; nur den Befehlstand der drei Verbündeten sollte alle Welt unangefastet lassen. Der Dreibund ist ein Bund zur Verteidigung und Erhaltung. Die im Dreibunde vereinigten Nationen wünschen ihres Theiles, daß der Friede ihres Hauses ungeboren bleibe. Deshalb segnen sie den Dreibund als eine Macht, die wohl im Stande sei, eindringende Friedensstörer zur Ruhe zu bringen.“ Der Artikel schließt: „Der edle Monarch ist Gegenstand unserer tiefen Sympathie, die wir leider bei dem diesmaligen Besuche der Hauptstadt nur wenig an den Tag legen können. Die tiefe Familientrauer, welche den Kaiser noch umgiebt, mußte ihn bewegen, Veranstaltungen der feierlichen Freude anlässlich seiner Ankunft abzulehnen. Die Begrüßung wird daher nach seinem eigenen Wunsche eine ehrsüchtige, aber schmutzlose sein. Der außerordentliche Werth, den das deutsche Volk immerfort auf das österreichische Bündniß legt, die nicht minder außerordentliche Verehrung, die der Person des Monarchen gezollt wird, werden sich gleichwohl deutlich genug bekunden.“

Nicht minder sympathisch begrüßt die Nordd. Allgem. Ztg. den kaiserlichen Gast in einem Eingangsartikel, der in den Worten ausklingt: „Als ein weithin sichtbares Zeichen unauslöschlicher Bundesfreundschaft stellt sich den Völkern beider Reiche die Berliner Kaiserbegegnung dar und wird als solches mit der Zuversicht begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft erneute Kraft schöpfen möge!“

Daneben aber bringt die letztgenannte Zeitung, prangend an der Spitze des Blattes, ein prächtiges Gedicht Ernst von Wildenbruchs, das hier noch folgen möge:

Du sprachst, o Herr: „Licht nicht die Gymbeln tönen
Und nicht die Wimpel flattern doch am Mast.“

In Eure Thore schweigend laßt mich treten,
Bei Euch mich weilen, einen ersten Gast.
Denn eine Stelle ist in meinem Herzen,
Wo keines Jubels Echo mehr erwacht.“ —
Wir hörten Dich, wir haben Dich verstanden,
Und Deutschlands Gruß sei lautlos Dir gebracht.
Doch mächtiger wird dieses Schweigen reden
Als des Frohlockens tausendstimm'ger Keden;
Du zwängst den Gram und kommst zu unsrer Freude —
Beherrsch' Deiner Seele, habe Dank.
Du hast die große rauhe Pflicht getragen,
Vom Weltgefeß den Fürsten auferlegt:
Das eig'ne Loos in eig'ner Brust zu bergen
Und dem zu leben, was das Volk bewegt.
D'rum gab Dir Gott in die geweihten Hände
Die edle Frucht, die diese Welt verführt:
Du Fürst des Friedens, der uns Frieden fündet,
Du Bringer heil'ger Gabe, sei begrüßt!
Und wenn sich heut die Hand des Hohenzollern
In Habsburgs Kaiserliche Rechte legt,
Wenn heut das junge Herz, das zukunftsfröhliche,
Am ersten alterfah'nen Herzen schlägt,
Dann wird der Welt ein Vollwerk auferstehen
Für jedes Gut, das theuer ihr und werth,
Ein Segen Allen, die den Frieden denken,
Ein Schreden Jedem, der den Kampf begehrt.

Die Parade vor Kaiser Franz Joseph.

am Dienstag Morgen, war ein farbenprächtiges, imposantes Schauspiel. Halb Berlin war auf den Beinen und nach dem Paradeplatz gezogen, wo es so vieles zu sehen gab. Regiment auf Regiment rückte heran, herrlich zu schauen im Schmuck der Paradeuniformen; jubelnd tönten die Klänge der Musik, der wirbelnde Trommelschlag. Brausende Jubelrufe begrüßten die höchsten Herrschaften. Besonders prächtig präsentirte sich die Leibgarde der Kaiserin, ausgesucht schöne Leute, in weißen Röcken mit rothen Aufschlägen, adlergekrönten Helmen, mit gezogenem Halbschwert, hellbraune Pferde reitend. Auch die Leib-Garde-Husaren, mit den langen Janzen bewaffnet, machte einen besonders guten Eindruck. Das Gefolge des Kaisers war so zahlreich als glänzend, namentlich war eine große Anzahl höherer österreichischer Officiere anwesend. Gewöhnlich gleich Klang der Gruß der Truppen: „Guten Morgen, Majestät!“ Während des Trommelgeräusels und Trompetengeflüsters senkten sich die Fahnen, diese ruhmreichen Feldzeichen, zur Erde nieder, und über den weiten begrünten Platz zogen die feierlichen Klänge der österreichischen Nationalhymne, ein ergreifender Moment. Die verschiedenen Bewegungen der Truppen wurden mit bewundernswerther Präcision ausgeführt. Als die Truppen zum defiliren antraten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des ganzen Corps, um es dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen. Der erste Vorbeimarsch wurde von den Truppen des ersten Treffens in Compagnieform, von der Cavallerie in Escadronenfront mit halbem Abstand im Schritt, ausgeführt. Als das Kaiser Franz-Jaiment anrückte, zog Kaiser Franz Joseph seinen Denen und setzte

Sinnsprüche.

Ein einmal ausgesprochenes Wort
Ist nicht zurückzubringen.
Die leichten Lüfte tragen es fort
Auf leicht geflügelten Schwingen.
Sie tragen's wohin keine Stimme trägt,
Du kannst es nicht erlösen:
Und wo es eine Wunde schlägt,
Die Wunde ist nicht zu heilen.
Wieviel du andere Worte sprichst,
Das eine bleibt gesprochen;
Die Treue, die du einmal brichst,
Bleibt allezeit gebrochen.
Thut nur ein einzig Wortlein kund
Dein Haßten oder Lieben,
Es bleibt auf tiefstem Herzensgrund
Für immer eingeschrieben.
Und wüßte Gras auch dicht und schwer,
Und wüßte, wie's einst gewesen;
Ein Sturmwind fährt darüber her,
Und weiter ist es zu lesen.
O Menschenkraft reicht wunderweit,
Nichts kann sich mit ihr messen;
Doch lernte sie in Ewigkeit,
Wie lernt sie, nie, vergessen.

Ed. Tempelton.

Chevalier Clement.
Roman von Theodor Mügge.
(Fortsetzung.)

Diese Versicherung vervollständigte seinen Triumph. O! ihr Weiber, ihr Weiber! rief er mit einem Saltyrlachen, was seid ihr doch für leichtfertige Geschöpfe, leicht zu gewinnen, leicht zu verlieren, und aller List und Verstellung voll. Gestern bereit, lieber in den Tod zu gehen, als in die Ehe, heute wie ein Turteltaubchen sanft und gelehrt. Nun schäme Dich nicht, Kind, schäme Dich nicht, fuhr er fort, meine glänzenden Wangen streichelnd, Jungfern und Festungen, sagt das Sprüchwort, dürfen sich nicht leicht ergeben. Gott sei Dank, daß Du die Capitulation jetzt unterzeichnen willst, Du Schelm!

Damit führte er mich hinab, und wir fanden den Herrn von Clement im dem Familienzimmer, wo er mit betrübten Mienen ins Feuer starrte. Als die Thür sich aufthut und er mich erblickte, sprang er auf, breitete seine Arme nach mir aus, und einen Augen später kniete er vor mir nieder und fragte, ob ich ihn jetzt erlösen wolle, oder ob er gehen und mich verlassen müsse.
Nein, erwiderte ich, das sollen Sie nicht. Ich will Ihnen angedehnt und mich niemals mehr so garstig benehmen.
Damit war denn der Würfel geworfen, und ich sah ihn fallen, ohne zu erschrecken. Er gab mir die süßesten Worte; doch sicherlich hatte ich keine Freude daran, denn tief in meinem Herzen gerann mein Blut wie Eis, und es war, als sollte ich ersticken. Allein ich roffte mich mit Gewalt auf, blickte ihn freundlich und zutraulich an, und sprach mit fließend schneller Zunge, was mir in den Sinn kam. Ich dachte dabei fortwährend an Dumoulin, wenn er dies sähe, und ein nachsüchtig Gefühl hämmerte in mir, daß ich alle seine abschüchtlenden Rathschläge mit Lust befolgte.
Herr von Clement war entzückt über meine Heiterkeit und feuchte dann darüber, daß es ihm nur noch wenige Tage vergönnt sein sollte, bei mir zu bleiben, da er auf jeden Fall nach dem Haag abreisen mußte.
So verweilen Sie doch noch einige Wochen wenigstens, sagte ich da, bleiben Sie bis zum Frühjahr, wo es sich weit besser reisen läßt, als jetzt dicht am Winter.
Haben Sie denn vergessen, erwiderte er, welche grausame Bedingung mir der König gestellt hat? Je länger ich meine Abreise verschöbe, um so später würde ich zurückkehren, und um so mehr sich mein Glück verzögern, Sie zu meiner Frau zu machen!
Das ist wahr! rief ich aus. Aber müssen Sie denn überhaupt reisen?
Gähte ich früher alle Umstände besser bedacht, versetzte er nachsinnend, so würde es nicht nöthig gewesen sein, nun aber geht es nicht anders. Ich habe für den König im Haag ein Geschäft zu betreiben, das ich nicht von mir abweisen kann, und nun, meine Theure, da Sie mir Ihr Herz versprochen haben, ist es ganz unmöglich, es zu unterlassen.
Sonderbar, daß dieser König auch Sie zwingt, nach seiner Pfeife zu tanzen, sagte ich mit trohigen Blicken.
So machen es diese allmächtigen Herrn, antwortete er, die feinen Lippen zusammenziehend, allein bei alledem bleiben sie oft

selbst doch nicht vom Tanzen verschont! Ganz unglaublich ist es, wie ihnen zutheilen dazu ausspielt.
Wie soll ich das verstehen? unterbrach ich ihn.
Nichts ist leichter, versetzte er. Zuvorfinds die Minister und Reichstäter, welche ihre erhabenen Herren am Bändchen führen, zuweilen aber Menschen der allgewöhnlichsten Art, ein Barbier, ein Hansnarr, ein jämmerlicher Tropf, oder ein feines Weib, das sie zum Sklaven ihrer Lüste und Ränke macht. Wirklich, diese Gebieter der Welt lassen sich häufig überraschend leicht die schrecklichsten oder thörichtesten Dinge in den Kopf setzen.
Er sagte mir darauf, daß er in spätestens drei Tagen reisen wolle, und daß es leider mehrere Monate währen könne, ehe er wieder bei mir sei. Die Reise nach Holland schien mir eine sehr lange und gefährliche zu sein, allein Herr von Clement lächelte über meine Besorgniß, denn er hatte weit größere und gefährlichere Reisen gemacht und war aufs Genaueste mit den Städten und Landstraßen bekannt, welche er passieren mußte. Ich erfuhr dabei, daß er sich einer Kutze bedienen würde, welche ihm der Geheimrath von Bieberstein überlassen wolle, und daß er in diesem mit vier Postpferden bespannten bequemen Karren gar bald und sicher nach Hannover und von dort nach Glevé und nach Holland zu gelangen dürfte. Mit vielen zärtlichen Worten wiederholte er mir hierauf seinen Verdruß, mich verlassen zu müssen, aber tröstete mich auch wieder mit seiner schnellen Rückkehr und machte mir endlich verlockende Beschreibungen von den Vergnügungen und Herrlichkeiten, welche ich genießen würde. Ich habe Ihnen versprochen, sagte er, daß Sie die schönsten Plätze auf der ganzen Welt sehen sollen, und das wird gewiß geschehen. Ich werde Sie nach Dresden und Paris bringen, dann nach Wien, und wir werden sodann auch Ungarn besuchen, denn ich hoffe, daß ich bis dahin auch wieder im Besitz meiner Güter bin.
So würden wir Berlin und meinen lieben Oheim für immer verlassen müssen? fragte ich.
Gewiß nicht, antwortete er, wir kehren zu ihm zurück, denn von diesem edlen und hochgelehrten Mann zu scheiden, würde mir sowohl wie Ihnen den größten Kummer verursachen. Wir werden hier von Zeit zu Zeit leben, und er bei uns. Ich werde die Gnade des Königs auch fernerhin zu verdienen suchen, allein, sagte er mit einem muthwilligen Lächeln hinzu, nach seiner Pfeife werde ich

sich an die Reite des Regiments, daselbst an dem deutschen Kaiser vorbeiführend. Die Prinzen ritten bei den betreffenden Regimentern, so Prinz Heinrich beim 1. Garde-Regiment und Prinz Albrecht beim 1. Garde-Regiment Königin von England. Bei dem zweiten Vorbeimarsch besichtigte das erste Treffen in Regimentscolonne, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Doppelcolonnen, die Cavallerie in Escadronfront, die Artillerie in Batteriefront, der Train in Compagniefront, im Trabe. Das Wetter hielt sich bis zum Schluss der Parade günstig, allmählich bedeckte sich freilich der Himmel und am Vesperanbruch entlud sich über den Häuptern der heimkehrenden Herrschaften ein kurzer Regenschauer. Beide Kaiser fuhren, ebenso die Kaiserin, und traten in vierpännigem offenen Wagen die Rückkehr an, von der auf dem ganzen Wege Kopf an Kopf gedrängten Menge mit endlosem Jubel begrüßt. Die Fahnen wurden in das Schloß zurückgebracht. Mit klingendem Spiel zogen die Regimenter in die Casernen.

Bei dem Paradediner

im königlichen Schloße, am Nachmittage des 13. ds., brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

„Mit freudig bewegtem Herzen heiße Ich Eure Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Eure Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen unsern Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor allem aber ist Mein Herz, von dem Eure Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem schmerzlichen Soldatenbilde Eurer Majestät stellen zu dürfen. In Meinem Volke wie in Meinem Heere wird fest und treu an der von uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten und Loyalität ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für unsere Länder, vereint mit der tapfern österreichisch-ungarischen Armee, einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu kämpfen haben wird. In dieser Gesinnung erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihres gesammten Hauses und unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden.“

Demnachst erhob sich Kaiser Franz Joseph und dankte mit folgenden Worten:

„Dankbar für den mit den warmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgedrückten Trinkspruch Meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, erhebender Weise bezeugte Begrüßung, dankbar für den Mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlwollenen Empfang und für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgibt, in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen dieses weiten Reiches bewiesene aufrichtige Theilnahme erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Allierten, auf die unzertrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferm Heere und Meiner Armee und auf die Wehrung und Festigung der Friedensbündnisse zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker sowie des gesammten Europas: Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin Königin und das erlauchte Herrscherhaus leben hoch! hoch! hoch!“

Kaiser Franz Joseph hat an den Prinzen Heinrich und den Feldmarschall Grafen Moltke österreichische Regimenter verliehen. — Am 14. findet ein großes Manöver des Gardecorps bei Gadow statt. — Kaiser Wilhelm hat dem österreichisch-ungarischen Vizekönig in Berlin, Graf Szechenyi, den Schwarzen Adler-Orden verliehen. — Im Mausoleum zu Charlottenburg legte Kaiser Franz Joseph einen prachtvollen Kranz aus weißen Rosen und Lorbeer nieder.

Der Zapfenstreik

am Dienstag Abend nahm bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Es waren Hunderte von Musikern und Tambours dabei thätig, die Wirkung der trefflich gewählten Musikstücke eine großartige. Der Lustgarten mit seinen Fontainen erglänzte in wechselnder bengalischer Beleuchtung, das königliche Schloß mit den hell erleuchteten Fenstern, das Museum, das Zeughaus u. s. w. hoben sich in majestätischer Pracht aus den sie umgebenden Anlagen. Draußen der Jubel begrüßte die beiden Kaiser, die Kaiserin und die höchsten und hohen Personen ihrer Umgebung, als sie auf dem Balkon des

nicht tanzten, nur Sie, meine liebenswürdige Charlotte sollen mich zum Tanzen bewegen.

So verging uns dieser Tag, und so der darauf folgende, an welchem er fast fortgesetzt sich mit mir beschäftigte und sich bestrehte, mir zu gefallen. Auch mein Onkel kam nicht aus der Freude, und Herr von Clement schmeichelte seinem Stolz und seiner Eitelkeit durch die schönsten Mittheilungen, sowohl über seine eigenen Verhältnisse, indem er ihm in der natürlichsten Weise von seinen Bekanntschaften am kaiserlichen Hofe mit den vornehmsten Personen und Ministern, sogar mit dem Alles vermögenden Prinzen Eugen von Savoyen, vertraute Geschichten erzählte, wie auch welche Hoffnungen er für die protestantische Sache in den kaiserlichen Erbländern habe, wo endlich doch, trotz aller Verfolgungen, die protestantische Kirche zum Siege gelangen müsse. Solche herrliche Vertheidigungen konnte mein Onkel nicht hören, ohne in einen Taumel von Begeisterung zu geraten, welche den sonst klaren und klugen Mann völlig gefangen nahm.

Da die Abreise des Herrn von Clement so bald erfolgen sollte, auch sein jetziger Aufenthalt mit Geheimniß umgeben war, endlich der König bestimmt hatte, daß zuerst seine Geschäfte abgemacht werden müßten, und davon abhängig er ihm meine Verlobung und Hochzeit versprochen wie etwa einen Ring oder eine andere Kostbarkeit für seine Dienste, so war es natürlich, das für ihn nichts von dem, was geschähen, veröffentlicht werden konnte. Mein Onkel sprach darüber seinen Willen aus, und Herr von Clement stimmte beifällig ein, aber er nahm die Aufmerksamkeit mit dem herrlichen großen Brillanten, welche er trug, steckte mir diese trotz meines Sträubens an und bat mich, sie als ein Erinnerungszeichen zu behalten, da er mir keinen Ring am Finger zurücklassen dürfe. Alles Widerreden half nichts, denn er bat so lange und eindringlich, und machte sein Recht geltend, mir ein Geschenk zu machen, daß es nicht abgelehnt werden konnte.

Wie ich endlich allein in meiner Kammer war, der blühende Stein vor mir lag, und ich Alles bedachte, was mit mir vorgegangen, kamen Angst und Traurigkeit über mich. Mein Herz zitterte in mir, und ich sah auf meinem Bette mit zusammengedrückten Händen und schlössen Mienen. — Alles, was mich heimlich belebte hatte, war entzissen, der Zwang von mir abgefallen, die Wangigkeit dafür eingeleitet, und es war, als stände das Unglück neben mir und wickelte seinen schwarzen Schleier um mich dichter und dichter, daß ich nichts mehr sehen konnte. Plötzlich schlug ich mit den Armen umher, um diese Gespenster zu zerreißen, sprang auf und lief in die Gasse am Ofen, wohin ich die zerknüllte Antwort des treulosen Mannes geschleubert hatte, holte sie hervor, entfaltete sie und sah hinein. Da lagen die giftigen höhnenden Worte neben der blühenden Nadel, dort tauchte das sonst edle Gesicht des Chevaliers aus dem dunklen Grunde empor mit seiner männlichen Ruhe und liebevollen Traurigkeit, hier aber aus dem knisternden Papier sah ich herrliche leere Augen hervorlugen, weiße Zähne unter schwel-

Peilerfaules erschienen. Am 10 Uhr war der Zapfenstreik, dem eine ungeheure Menschenmenge anwohnte, zu Ende.

Tagesnachrichten.

Berlin, 11. Aug. Die Rückkehr des Kaisers ist in später Nacht oder vielmehr heute am frühen Morgen erfolgt, sein Aussehen ist, wenn schon von Lust und Sonne gebräunt, doch ein vorzügliches, ebenso sein ganzes Wesen. Der Kaiser fuhr sofort nach seiner Ankunft hierher zum Schloß Bahnhof in offenem Wagen die Linden entlang nach dem königlichen Schloß. Zur Seite des Monarchen saß Prinz Heinrich. Schon gestern Abend um 9 Uhr drängte sich unter den Linden eine dicke Menschenmasse, welche hoffte, den Monarchen bereits um 10 Uhr begrüßen zu können. Obgleich die Aufwachtungsbeamten dem Publikum erklärten, daß die Ankunft des Kaisers erst um 1 Uhr Nachts erfolgen werde, hielt die Menge geduldig aus. Als der kaiserliche Wagen das Brandenburger Thor passirte, ertönten begeisterte Hurrahrufe, welche sich, immer stärker werdend, die Linden entlang fortpflanzten. Am Schnittpunkt der Linden und Friedrichstraße standen Tausende, welche dem Kaiser jubelten. Der Kaiser, sichtlich erfreut von dem herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten hin. — Wie der Reichs-Anzeiger mittheilt, hat der Kaiser auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Berlin in Rastade eine kurze Begrüßung mit dem Großherzog von Oldenburg und dessen Familie gehabt. Am Sonntag empfing Se. Majestät den Vizekönig von österreichisch-ungarischen Hofe Prinzen Reuß, den Militärattaché Major und Flügeladjutanten v. Deines sowie den Generalinспекteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General der Infanterie von Strubberg, hörte den Vortrag des Reichs-Langlers Fürsten v. Bismarck und nahm um 1 Uhr die Meldung des Prinzen Friedrich Leopold entgegen. Heute hörte der Kaiser Vorträge des Militärs- und des Civilcabinetts sowie des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell.

Fürst Bismarck wird nicht nach Riffingen gehen, sondern sich nach Friedrichsruh zu längerem Aufenthalt begeben.

Kaiser Franz Joseph beehrte am Dienstag Nachmittags den Reichs-Langler Fürsten Bismarck mit einem halbstündigen Besuche.

Auf dem sozialrevolutionären Congreß, der in der dritten Juli-Woche in Paris abgehalten worden, ist, wie erinnerlich, den belgischen und Schweizer Genossen der Auftrag erteilt worden, den nächsten Congreß in Brüssel oder in Bern vorzubereiten. Wie nun in den Blättern berichtet wird, soll im Herbst in der Schweiz ein Parteitag der socialdemokratischen Führer Deutschlands und der Schweiz stattfinden. Das Berl. Volksbl. nimmt von der Blättermeldung Notiz, ohne zu widersprechen. Es ist aber wahrscheinlich, daß nicht ein Parteitag, der thatsächlich nichts mehr zu berathen noch zu beschließen haben könnte, sondern eine Konferenz wie die im Februar im Haag abgehaltene, in Aussicht genommen ist. Allerdings spielen die Sozialisten mit solchen Conferenzen vornehmlich meist nur Bescheiden und man wird auch diesmal erst wieder von der Conferenz erfahren, wenn sie bereits stattgefunden hat. Die Vermuthung liegt nahe, daß es sich hierbei um Vorbereitung des nächsten Congresses handelt, der laut Befestigung zahlreicher Redner des diesjährigen Congresses die Einheit aller socialistischen Parteien mit sich bringen soll.

Braunsfeld, 13. Aug. Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und Gefolge ist heute Vormittag gegen 11 Uhr hier eingetroffen und hat im Kreise der fürstlichen Familie bis Nachmittags 1/2 3 Uhr hier verweilt. Das besondere Interesse der hohen Frau war dem Demomol Kaiser Friedrichs gewidmet, an dessen Fuß sie einen prachtvollen Rosenkranz niederlegte.

Baden-Baden, 11. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Schah von Persien mit Gefolge (50 Personen) mit Sonderzug von Basel aus Paris kommend hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog nebst Hofstaat und Spigen der Behörden feierlich empfangen worden. Vom Bahnhofe bis zum Schloße bildeten Tausende Spolier. Heute Abend findet großartige Illumination und großes Konzert auf der Promenade statt.

*** Paris, 11. Aug.** Man glaubt, daß am nächsten Mittwoch Abend das Urtheil in dem Prozeß Boulanger gesprochen werden wird. Die Schuldbeurtheilung, welche sich gegen den „braven General“ gebildet haben, sind geradezu vernichtend; sie zeigen den ehemaligen Kriegsminister als einen so schiefen Charakter, umgeben von einem Lichter der amnestischen Menschen, darunter

* Im Wittgensteiner Lande.

Aus Ed. Ban's „Licht und Schatten“.

(Fortsetzung.)

Durch verschiedene, hervorragende Bauten, welche die Bahnverwaltung hier und in nächster Zukunft, daß Gröndelbrück Knotenpunkt der Oder- und Bahnhaltbahn sein wird, aufziehen ließ, hat der Ort im äußeren Ansehen gewonnen und wird eine nicht geringe Frequenz zu erwarten haben, wenn demnachst reiche Engländer, Franzosen und Russen kommen, um in den schönen Sommermonaten ihre ins Wanken gerathene körperliche Verfassung in den Wittgensteiner Alpen zu rekonstruieren. Die Gastwirthe studieren in dieser Erwartung fremdsprachliche Sprachen, um die Zugereisten (nach dem Beispiel der Kollegen am Rheine) in ihrer Sprache höflich bedienen und auf deutsch bezahlen lassen zu können. — Von Gröndelbrück führt die Staatsstraße anfangs am Saume des Thales, dann steigend in einem Bogen an dem dichten Schamer und der Wilsenburger vorbei, nach Weimstuth, einem bekannten Gasthofe, in welchem zugleich eine Postagentur untergebracht ist, an die Grenze der beiden Wittgensteiner. Die Bahnlinie verfolgt, wenn auch in weiteren Windungen, dieselbe Richtung und biegt ebenfalls links auf Weimstuth, rechts auf Lahnthal zu, ab. Wir schauern in den geöffneten Wagen eines Tunnels, an dessen Ausgang wir, über hohe Bahndämme fahrend, die Aussicht ins Lahnthal genießen.

Sehen wir von jeder Höhegelegenheit ab, so stehen wir an den Kreuzungspunkten der Straße, wie der Bahn, gleich Herkules am Scheidewege.

Es ist nun zufällig ein gewisser Junimorgen, dann sehen wir festlich gekleidete Männer, Frauen und Kinder in Scharen hier zusammenströmen. Trupps stolzer Pferde, Kinder und anderer Thiere, die es zu etwas gebracht haben, bewegen sich unter Führung, gleich jenen, einer bestimmten Richtung zu. Es ist Stängelfest. Der im Jahre 1833 gegründete landwirtschaftliche Kreisverein Wittgenstein feiert in einem schönen Walde bei dem auf der Grenze beider Grafschaften liegenden Dorfe Stängel ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes, und jeder Wittgensteiner freut sich auf diesen Festtag, wie das Kind auf das Weihnachtsfest. Bei gutem Wetter ist der Waldweg zu einem erquickenden Spaziergange wohl geeignet; hat es aber stark geregnet, so ist das zerstreuliegende

auch gemeine Weiber und Dirnen, daß man nicht begreift, wie dieser Mensch überhaupt noch einen Anhang unter gestifteten Menschen haben kann. Doch in Frankreich, will eigentlich sagen in Paris ist nichts unmöglich, und das Gold, das der General mit vollen Händen um sich zu streuen verstand, hat einen zauberischen Klang. Die unterschlagenen Summen belaufen sich auf viele Hunderttausende. Seine Verurtheilung vorausgesetzt, wird man sich noch auf allerhand tolle Szenen gefaßt machen können, denn Boulanger ist immer noch der Götze gewisser Kreise, und die Männer der Nebende sehen heute noch in ihm ihr Ideal. Einstweilen hält sich der vom Richterpruch Bedrohte in angemessener Entfernung und dürfte schwerlich in vortheilhafter Weise die schändliche Kasse Englands verlassen.

Paris, 13. Aug. Der oberste Gerichtshof erklärte durch namentliche Abstimmung mit 206 Stimmen bei 6 Stimmenenthaltung gen Boulanger für schuldig der Verführung.

London, 12. Aug. Fast sämtliche Morgenblätter bringen in ihrer Besprechung über die Reise des österreichischen Kaisers nach Berlin die Meinung zum Ausdruck, die Reise sei mehr als ein bloßer Höflichkeitsschritt und werde zur weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses beitragen, welches bereits so viele Jahre hindurch als Bollwerk gegen die Störung des europäischen Friedens gedient habe. Standard sagt, England werde sich herzlich freuen, wenn jede neue Rundung seiner Flottenmacht dazu beitrage, den Dreieund bei der Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Festlande zu unterstützen.

Jahresbericht

des Vereins für die bergbaul. und hütten-Interessen zu Siegen pro 1888.

(Schluß.)

Die gestiegenen Roheisen- und Flußeisenplatinen-Preise gegenüber haben sich indessen auch die Feinblech-Preise nicht entsprechend gehoben, auch das bestehende Feinblechsyndicat hat darin keinen wesentlichen Erfolg erzielen können, ja nicht einmal Aufträge in genügender Menge den hiesigen Feinblechwerken zugesprochen, trotz der verhältnismäßig sehr bescheidenen Preise. Die Gefahr, welche wir in unserem vorjährigen Bericht an die Bildung eines Syndicats, welchem nicht alle Feinblechwerke angehörten, knüpften, daß den Feinblechwerken die Wege geebnet würden und der Absatz des Schweißblechs verringert würde, ist nicht erfüllt worden. Die großen süddeutschen Flußeisen-Walzwerte, welche außerhalb des Syndicats stehen, sowie auch die rhein.-westf. Werke vergrößern ihre Production zusehends, man hört ebenso von der Errichtung neuer Walzwerte, welche, wenn sie dem Syndicat nicht beitreten sollten, ihre Existenz natürlich nur den syndicirten Werken, die sich ihres Verkaufsrechts begeben haben, verdanken würden. Das Syndicat wird nur dann weiterbestehen können, wenn die noch außerhalb befindlichen größeren Werke beitreten.

Durch diese Produktionsvergrößerung anderer Bezirke sind den hiesigen Walzwerten die Aufträge genommen worden, sodaß dieselben mit Ausnahme derjenigen, welche stärkere Maße ergaben, Betriebsverwerfungen erlitten haben. Leider hat auch der Export, dessen Bedarf das bestehende Syndicat ebenfalls mit zu decken hat, eine wesentliche Einbuße allmählich erlitten, weil die Werke in Folge der hohen Rohmaterialpreise auf dem Weltmarkt unconcurrenzfähig sind. Dazu kommt, daß der Absatz nach Italien und Rußland durch die Zollhöhen beider Länder erschwert ist.

Der durchschnittliche Grundpreis für Feinblech betrug im verfloßenen Jahre etwa M. 140 pro Tonne.

Ein größeres hiesiges Walzwerk ist mit dem Bau eines Martin-Flußeisenwerkes vorgegangen, welches mit Schluß des laufenden Jahres dem Betriebe übergeben werden soll. Wir knüpfen an diese erfreuliche Thatsache die zuverlässigste Hoffnung, daß das betrübende Werk, welches nur hiesiges Roheisen und vorzugsweise Schrott aus dem Siegerer Bezirk zu verarbeiten beabsichtigt, den hiesigen Walzwerten ein brauchbares und billiges Material liefern wird, um ihnen die Concurrenz gegen auswärtiges Flußeisenblech zu erleichtern. Gleichzeitig wird dann die nicht unbedeutende Schrottproduction der hiesigen Walzwerte im engeren Bezirk wieder nutzbar gemacht.

Die hiesigen Eisen- und Messinggießereien, Maschinenfabriken und Schmiedereien waren durchgehends im verfloßenen Geschäftsjahre gut beschäftigt, sodaß man zu baulichen Vergrößerungen vorzuziehen ist.

Dorf Stängel mit seiner nächsten Umgebung eine Festung ersten Ranges geworden. Was schadet es, der Festplatz ist nicht weit.

Schon hört man das Wiehern der Pferde, das Brüllen der Kinder im nahen Walde; da wird der Blick des Wanderers vom Wege abgelenkt. Ein schlichtes Denkmal erregt seine Aufmerksamkeit. Es trägt die Namen des ehemaligen Landraths Groes, des Hofverwalters Krämer, Begründer des genannten landwirtschaftlichen Vereins und damit auch des heutigen Festes. Der Besucher zieht den Hut vor den Namen der verdienstvollen Männer und blickt von diesem bevorzugten Platze hinaus über Bera und Thal bis zum hohen Altenberg hin, auf welchem heute ebenfalls ein Denkmal, erinnernd an die heldenhaften westfälischen Brüder aus den Kriegsjahren 70-71, in Form eines Thurmes sich erheben und seinen Blicken zeigen würde, wenn dasselbe nicht schon während des Baues den Maurerleuten gewissermaßen unter den Händen zusammengebrochen wäre. Was mögen wohl die alten griechischen und römischen Maurermeister von demal gesagt haben, als die Kunde von den Leistungen ihrer heutigen Zunftgenossen zu ihnen ins Glimm gedungen ist? Der schiefе Thurm zu Pfisa hat jedenfalls auch sein Haupt geschüttelt, als er die Märe vernahm.

Die Maurer vom Altenberge aber deklamieren frei nach Schiller: „Doch mit des Göttes Mächten Ist kein ew'ger Wuth zu fliehen, Und der Mörkel brockelt schnell.“

Hätte der vronklückte Thurm auf einem Stiefel von Wandels Hermann gestanden, so wäre er wahrscheinlich nicht so leicht umgefallen. Genug der stillen Betrachtungen. Gehen wir dem Festplatz, dem herrlichen Walde zu. Vernehmbarer wird bald der Trübel. Tanzmusik, Orgeln und Trommeln der Carroussells, untermischt mit Hiesstimmen aller Art, sind hörbar; dann tritt durch die Allee, welche von der Straße gebildet wird, der Festplatz in Sicht. Dieser, auf einer Seite von den Zelten der hohen Herrschaften umrahmt, bildet eine Kreisform. Inmitten ist die Musikkapelle placiert. Der Tanzboden, ein unbedeckter Grasplatz, verliert bei schlechtem Wetter bald seine bisherige Gestalt. Getanzt wird, und wenn Jupiter pluvius auch alle Schläfen des Himmels öffnen sollte. In solchen Fällen darf der Kapellmeister von der Tanzordnung Abstand nehmen.

Er läßt statt des Walzers einen Schottisch oder Polka spielen, weil beim Walzer die ganze Gesellschaft von den Weinen gerathen müßte. Die Jungen von den kleineren Ortschaften in ihren blauen Kitteln lassen sich in ihrem Humor nicht fügen und ihr „Zu!“ unterstützt die Musik in kaum geahnter Weise. — Neben jenen Zelten, den Weg entlang, stehen Bier- und andere Buden. Auf plötzlich geschaffenen Erhöhungen stehen Ausrufer verschiedener Art. Dieser preist Gewürze, jener Speisefischen, ein anderer Hausgeräthe oder Kleidungsstücke an. Es macht auf die Umstehenden einen lustigen Eindruck, wenn der Schreier unter allerlei schlechten

Die Siegen den engeren Abfahrbahnen Den Ma Statten gelan größt werder Brand: auß: Aufträge den Renommé zu durch Berna Es verdr unterer K: ihre Concurre Am Schick noch die efrn Arbeitsgeber und loyale Es ist d anderen Indus erregenden U gehen derselbe Nichts n welchem sich schreit, mehr Und so Arbeitsgeber zum Nojn 2

(Lotterien kommen jetzt h zum 26. d. M. M. verfügt werden lichen Gewinnl Dillen 14 Tage vorher Samstag Aben Gang befindlich Gewalt einem Kopf, daß die war sofort zur Unfall. — Es chach hiesigePolizeibehör für den Verbe für den Verbe darunter stehen eines alten S: jehnen 10 Pf: Es find andie gepreß ist. U Wäzknener wo deutend und re: — wohnt im 30: — Wesba hier gehauft, be nachmittags 5 U Jahren nicht er aber in tiefer l starken Hagelst über uns ergoß die Automotio: fessen konnten. U daß der Grobboh: Wohnsitzstraße auf der erlgende straße eine Ba: Im Argwohn h in das Innere d der hinteren W von dem herreit: massen und Sch: auf bei einem zungen: Zweig: Wette von den: Wilhelmstraße noch gestern Ab: herüber. Es Gewitter der P: bemerken, das von der Wäher: Gewitter folgte: Erscheinungen: trädliche Ein: schauer muß sich denn nach uns in den umlieg: werther Schade: — Das gr: glücklichen Gem: die verdrüßlich: daß acht Webe: der Firma F. Z: gefallen ist. F: zu, während da: — Niedersch: das gestern mi: wieder gewaltig: Stunde barriert: und erst der d: war bereits am: geleitet worden: Vergrath v. M: Nath Hausdech: mehrere Stab: Knappschäft, di: jahr, trat bere: Händen des M: neue Fahne ent: auf der einen e: mannswappen: Stadtwappen u:

Die Siegen den engeren Abfahrbahnen Den Ma Statten gelan größt werder Brand: auß: Aufträge den Renommé zu durch Berna Es verdr unterer K: ihre Concurre Am Schick noch die efrn Arbeitsgeber und loyale Es ist d anderen Indus erregenden U gehen derselbe Nichts n welchem sich schreit, mehr Und so Arbeitsgeber zum Nojn 2

(Lotterien kommen jetzt h zum 26. d. M. M. verfügt werden lichen Gewinnl Dillen 14 Tage vorher Samstag Aben Gang befindlich Gewalt einem Kopf, daß die war sofort zur Unfall. — Es chach hiesigePolizeibehör für den Verbe für den Verbe darunter stehen eines alten S: jehnen 10 Pf: Es find andie gepreß ist. U Wäzknener wo deutend und re: — wohnt im 30: — Wesba hier gehauft, be nachmittags 5 U Jahren nicht er aber in tiefer l starken Hagelst über uns ergoß die Automotio: fessen konnten. U daß der Grobboh: Wohnsitzstraße auf der erlgende straße eine Ba: Im Argwohn h in das Innere d der hinteren W von dem herreit: massen und Sch: auf bei einem zungen: Zweig: Wette von den: Wilhelmstraße noch gestern Ab: herüber. Es Gewitter der P: bemerken, das von der Wäher: Gewitter folgte: Erscheinungen: trädliche Ein: schauer muß sich denn nach uns in den umlieg: werther Schade: — Das gr: glücklichen Gem: die verdrüßlich: daß acht Webe: der Firma F. Z: gefallen ist. F: zu, während da: — Niedersch: das gestern mi: wieder gewaltig: Stunde barriert: und erst der d: war bereits am: geleitet worden: Vergrath v. M: Nath Hausdech: mehrere Stab: Knappschäft, di: jahr, trat bere: Händen des M: neue Fahne ent: auf der einen e: mannswappen: Stadtwappen u:

Die Siegen den engeren Abfahrbahnen Den Ma Statten gelan größt werder Brand: auß: Aufträge den Renommé zu durch Berna Es verdr unterer K: ihre Concurre Am Schick noch die efrn Arbeitsgeber und loyale Es ist d anderen Indus erregenden U gehen derselbe Nichts n welchem sich schreit, mehr Und so Arbeitsgeber zum Nojn 2

Die Siegen den engeren Abfahrbahnen Den Ma Statten gelan größt werder Brand: auß: Aufträge den Renommé zu durch Berna Es verdr unterer K: ihre Concurre Am Schick noch die efrn Arbeitsgeber und loyale Es ist d anderen Indus erregenden U gehen derselbe Nichts n welchem sich schreit, mehr Und so Arbeitsgeber zum Nojn 2

Die Siegen den engeren Abfahrbahnen Den Ma Statten gelan größt werder Brand: auß: Aufträge den Renommé zu durch Berna Es verdr unterer K: ihre Concurre Am Schick noch die efrn Arbeitsgeber und loyale Es ist d anderen Indus erregenden U gehen derselbe Nichts n welchem sich schreit, mehr Und so Arbeitsgeber zum Nojn 2

reift, wie
Menfchen
in Paris
mit vollen
den Klang.
Gundert-
fich noch
unlanger
ist
Revanche
der vom
dürfte
verloffen.
arte durch
imment-
ng.
bringen
ifers nach
als ein
igung des
so viele
ropäifchen
fich her-
acht dazu
latus quo

teressen

en gegen-
nicht ent-
hat darin
einmal
schweren
reife. Die
die Bil-
werke an-
geordnet
e, fchint
fufseifen-
auch die
s, man
e, wenn
natürlich
s begben
in weiter-
größeren

irke find
ind, fodaß
erzeugen,
Export,
den hat,
Werke in
ncurrenz-
und Ruß-
ft.
trag im

Martin-
aufenden

stifliche
Kloster
arbeiten
billiges
wärtiges
nicht un-
engeren

nfabriken
Bäcker-
gerungen

ng ersten
weit.

allen der
ers vom
kamkeit.
des Hof-
pafflichen
er zieht
und blüht
bal bis
Denkmal,
n Kriegs-
und feinen
Baus
ammen-
ömischen
von den
ium ge-
uch fein

Schiller:
Bändels
acht um-
den Fest-
balb der
ruffels,
nn tritt
Festplatz
en Herr-
Musik-
verliert
gt wird,
öffnen
Tanz-
spielen,
gerothen
blauen
„Zu!“
n jenen
t. Auf
er Art.
Hause-
enden
hlichten

Die Sieger Walzen sind renommirt und haben weit über den engeren Bezirk sowie über die Grenzen Deutschlands hinaus Absatzgebiete erobert, ebenso die Produkte der Messinggießereien. Die Maschinenfabriken ist die Beförderung im Geschäft gut zu Statten gekommen, da aller Orten die maschinellen Kräfte vergrößert werden und viele neue Werke der Hosen- und Wollweberei-Branchen außerhalb des Siegerlandes neu entstehen, deren maschinellen Aufträge den hiesigen Maschinenfabriken, dank ihrem vorzüglichen Renommee zufallen.

Daran nahmen auch die Kesselschmieden des Bezirks Theil, durch Uebernahme der erforderlichen Dampf- und Dampf-Apparate. Es verdient als ein gutes Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Kesselschmieden hervorgehoben zu werden, daß dieselben ihre Concurrenz in deren eigenem Bezirk besiegen konnten.

Am Schluß: unseres diesjährigen Jahresberichts möchten wir noch die erfreuliche Thatsache erwähnen, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter im hiesigen Bezirk ein durchaus gutes und loyales wie bisher geblieben ist.

Es ist das dankbar anzuerkennen, wenn man von den an anderen Industrieregionen, namentlich des Auslandes, Besorgnis erregenden Arbeiterbewegungen und von dem ungeschmählichen Vorgehen derselben hört.

Nichts würde auch hier den geschäftlichen Aufschwung, in welchem sich die hiesige Montan- und Eisindustrie zu befinden scheint, mehr hemmen als Arbeiter-Streiks.

Und so möchten wir wünschen, daß diese Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wie bisher ein ungetrübt bleiben möge zum Nutzen Weider wie des gesamten Bezirks!

Bermischtes.

(Lotterie.) Die Roote erste Klasse 181. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie kommen jetzt schon zur Ausgabe und bleiben den künftigen Spielern bis zum 26. d. M. reservirt; nach dieser Zeit kann anderweitig über diese Lose verfügt werden. Die Gewinn-Auszahlung erfolgt nach Empfang der amtlichen Gewinnliste, und zwar vom 19. c. ab.

(Dillenburg, 12. Aug.) (Ein ähnlicher Unglücksfall), wie 14 Tage vorher auf der Friedrichshütte bei Saaspe, ereignete sich am letzten Samstag Abend gegen 5 Uhr auf dem Bürger Eisenwerk; aus einem Gang befindlichen Schleifstein löste sich ein Stück los und fuhr mit solcher Gewalt einem den Stein bedienenden 19-jährigen Arbeiter aus Burg an den Kopf, daß die Schädeldecke teilweise zertrümmert wurde. Aergliche Hilfe war sofort zur Stelle, doch starb der Unglückliche bald nach geschehenem Unfall.

(Erfach (Wetterwald), 14. Aug. (Münzenfund) Vorgefunden fand der hiesige Polizeibeamte im Gemeindefeld beim Aufsuchen und Brechen von Steinen für den Wegebau, nachdem er einen größeren Stein aufgehoben hatte, einen darunter stehenden Stein mit mehr als 8000 Silbermünzen von der Größe eines alten Silbergroßes, verschiedene hundert größere — etwa wie die heutigen 10 Pf.-Stücke — und etwas über 200 in der Größe einer Mark. Es sind anscheinend recht alte Münzen, darunter ein großer Theil, welcher geprägt ist. Ueber das Alter der Münzen war noch nichts festgestellt; Münzkenner werden als Gutachter berufen. Der Fund ist jedenfalls bedeutend und repräsentirt die Münzen in der Zeit, wo sie verfertigt wurden — wohl im 30-jährigen Krieg — gewiß ein großes Kapital.

(Wiesbaden, 12. Aug. (Ueber das Unwetter), welches heute hier gehaust, berichtet der H. R. folgendes: Ein Gewitter, wie das gestern nachmittag 5 Uhr über unsere Stadt niedergegangen, haben wir hier seit Jahren nicht erlebt. Zum Glück dauerte dasselbe nur circa 5 Minuten, aber in dieser kurzen Zeit hat sich eine wahre Wasserflut, gefolgt von einem starken Hagelschauer — die Hagelkörner hatten die Größe einer Erbse — über uns ergossen. Die Räder der Dampfstraßenbahn mußten halten, da die Lokomotivführer infolge des dichten Regens nicht zureichenden Schritt weiter setzen konnten. Mit solcher Vehemenz brauste das Wasser über die Straßen, daß der Erdboden an verschiedenen Stellen aufgerissen worden ist. Aus der Bahnhofstraße ergoß sich ein vollständiger Fluß in die Rheinstraße, mitten auf der erigenannten Straße stand kurz vor der Einmündung in die Rheinstraße eine Dampfbis zu den Knieen im Wasser, laut um Hilfe rufend. Im Kurpark flüchteten sich die Besucher des Nachmittagskonzertes schleunigst in das Innere des Kurhauses, die Mitglieder der Kurkapelle zogen sich nach der hinteren Wand des Musikpavillons zurück, wurden aber auch hier noch von dem hereinfliegenden Regen durchdrungen. Mit welcher Wucht die Wasser-massen und Schollen niedergegangen sind, davon konnte man sich bald darauf bei einem Spaziergange über die Allee an der Wilhelmstraße überzeugen: Zwei lag hier an zwei, ja an verschiedenen Stellen waren starke Risse von den Häusern heruntergeschlagen worden. Am Trottoir der Wilhelmstraße, sowie in verschiedenen anderen Straßen der Stadt lagen noch gestern Abend 10 Uhr Eisblöcke, die von den niedergegangenen Schollen herabfielen. Ein eigenenthümliches Bild bot gestern Nachmittag nach dem Gewitter der Park an der Wilhelmstraße und insbesondere der Weiger in demselben, das Ganze schien wie in dichten Nebel gehüllt, der insbesondere von der Wasserflut der Weigers emporging. Dem vordringenden Gewitter folgte um 9 Uhr abends ein zweites, welches sich durch elektrische Erscheinungen von außerordentlicher Heftigkeit kennzeichnete und ein bedrohliches Sinken der Lufttemperatur hervorrief. Der oben erwähnte Hagelschauer muß sich gerade über dem Weichbild unserer Stadt konzentriert haben, denn nach und nach zugegangenen Mittheilungen ist weiter an den Feldrändern in den umliegenden Gemarkungen, noch in den Weinbergen ein nennenswerther Schaden durch das gefräßige Naturereignis verursacht worden.

(Das große Voo.) Die Osnabrücker Zeitung schreibt: Ueber die glücklichen Gewinner des großen Vooes der preussischen Klassenlotterie sind die verschiedensten Mittheilungen im Umlauf. Wichtig ist, wie wir erfahren, daß acht Weibern der Firma C. F. Hammerstein und ebenso zwei Weibern der Firma F. H. Hammerstein ein Viertel des großen Vooes zu gefallen ist. Zwei Viertel des großen Vooes fielen auswärtigen Spielern zu, während das letzte Viertel ein hiesiger Kaufmann gewonnen haben soll.

(Müdersdorf bei Berlin. Knappenfest.) Das Knappenfest, das gestern mit gewöhnlichem Vergnügen im Prunk gefeiert wurde, hatte wieder gewaltige Menschenmassen nach den Kallbergen geführt. In der 10. Stunde garrten auf dem schließlichen Bahnhof Tausende der Beförderung, und erst der drohende Regen legte weiteres Andränge ein Ziel. Die Feier war bereits am Sonnabend durch Jagstreich und Tanz im Festzelt eingeleitet worden. Am Festtag selbst waren als Ehrengäste der Geh. Ober-Berg-rath v. Künne aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Rath Haudecotte, der Direktor der Bergakademie, Stadtrath Vogt, sowie mehrere Stadtverordnete als Vertreter der Stadt Berlin erschienen. Die Knappenschaft, die in diesem Jahre 947 Köpfe zählt, 80 mehr wie im Vorjahr, trat bereits in früher Morgenstunde im Feinbruch an, um aus den Händen des Oberbergraths Friedrich die von der königlichen Behörde verliehene neue Fahne entgegenzunehmen. Die Fahne ist aus weißer Seide und zeigt auf der einen Seite den preussischen Adler, der in den Fängen das Bergmannswappen hält, und in den Fängen den heraldischen Adler, das Berliner Stadtwappen und die Insignien des Bergbaus, Schlägel und Eisen. Die

andere Seite enthält den Namen der Knappenschaft, „Glückauf“ und das Gründungsdatum 1857. In feierlichem Zuge ging es alsdann zur Kirche, zum Dankgottesdienst, den Pastor Kaulisch hielt. Sodann nahm auf dem Festplatz Berginspektor Gerhardt die Parade ab, die mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser schloß. Die Ehrengäste und die Beamten trugen hierauf mit Musik durch den Tunnel nach dem Reidenbruch, wo das Festmahl stattfand, bei dem der Geh. Rath von Künne des Kaisers, Stadtrath Vogt der Knappenschaft gedachte. Die Bergleute selbst erhielten Wurst und Brod und je 5 Liter Bier und 5 Zigarren. Inzwischen war leider der Regen eingetreten, so daß die übrige Feier sich wesentlich auf den Tanz im Festzelt beschränkte.

(Forstheim, 10. August.) (Das Kutterfestspiel) wurde seit Samstag hier alle Tage, Montag ausgenommen, zur Aufführung gebracht und der Zubranger der Einwohner und Auswärtiger, darunter auch aus der württembergischen Nachbarschaft, war ein solcher, daß die große Turnhalle sehr oft nicht alle, die ankommen wollten, aufnehmen konnte. Heute Sonntag Nachmittag und Abends, sowie Montag Abends 7 Uhr, und zwar an diesem Tag zum letzten Mal, finden Vorstellungen statt.

(Seltene Sammlung.) Vor Kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß von dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg eine überaus wertvolle Erwerbung gemacht worden sei. Eine runde Summe wurde als Kaufpreis genannt und besonders hervorgehoben, daß der eigentliche Reichtum der genannten Sammlung in der großen Anzahl prächtiger Rüstungen liege. Der Nürnberg. Korrespondent nun des Völkern: Die fürstlich Sulkowski'sche Sammlung, die für den Betrag von 206363 M. von dem Besitz des Germanischen Museums übergegangen ist, befindet sich zur Zeit noch in dem Schloß Feilitz in Niederösterreich, unweit der ungarisch-österreichischen Grenze, theilweise allerdings schon verpackt für die Ueberführung, oder, wie man bei einem Theil derselben sagen kann, für die Heimkehr nach Nürnberg. Kehrt doch mit den Schätzen dieser Sammlung der wertvollste Theil des weltberühmten, in der Franzosenzeit zerstückelten Nürnberger Zeughauses wieder in seine Vaterstadt zurück, das Zeughaus, um das einst Kaiser und Fürsten die Stadt beneideten, das noch bis zur Wende des Jahrhunderts als die kostbarste Sehenswürdigkeit weit und breit gepriesen wurde. Das es solchen Preises würdig war, beweisen wohl am besten die Worte des Direktors des German. Museums, Dr. v. Effenwein, mit denen er u. A. dem Verwaltungsausschuß den Ankauf empfahl: „Ich habe auch gefunden, daß es sich hier um Waffen handelt, wie sie im Antiquitätenhandel wohl nie vorkommen, um Waffen, deren Bedeutung noch weit über das Interesse hinausgeht, das sie für Nürnberg als Theile des ehemaligen Zeughauses haben. Es sind Stücke von ganz besonderer Bedeutung für die Waffenforschung, durch deren Erwerbung unsere Waffenammlung zu einer solchen ersten Ranges würde.“ Die Zahl der Rüstungen beträgt gegen 30. Selbstverständlich stellt es der Sammlung auch nicht an eigenartigen Schwertern, merkwürdigen Helmen, eingelegten Gewehren und anderen Rüstungs- und Wehrgegenständen. Und damit ist der Reichtum der Sammlung noch keineswegs erschöpft. Plastische Kunstgegenstände, Möbel, Silbergeräthe, Gläser, Krüge, Majoliken, Porzellan, Gebrauchs- und Anderes, zum Theil von großer Schönheit und Kostbarkeit, bilden eine wertvolle Ergänzung derselben und werden für die entsprechenden Abtheilungen des Germ. Museums eine willkommene Bereicherung sein. Daselbst gilt von einer vortrefflichen Sammlung alter Glasgemälde, 50 an der Zahl, die dem Ende des 16. Jahrhunderts angehören und auch zum Theil Nürnberger Ursprungs sind.

Stadtvorordneten-Behandlungen.

(Siegen, den 12. August 1889.)

In der heutigen Sitzung sind anwesend die Herren Commerzienrath Weyand als Vorsitzender, Dr. Ernst als Protokollführer, Ludwig Fölzer, Friedrich Marx, Jacob Faber, Heinrich Schuß, Emil Verlen, Karl Lüder, Heinrich Schuch, Georg Koch, P. H. Knops, Gottfried Schneider, Heinrich Klein; mit Entschuldigung fehlen die Herren Jacob Kreuz, Heinrich Macco, Friedrich Dab und Hermann Gieseler. Seitens des Magistrats sind die Herren Bürgermeister Delius und Stadtrath Dreier erschienen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Rassenrevisionsverhandlungen. Nach genommer Kenntniß gehen die Rassenrevisionsverhandlungen vom 29. Juni d. J. an den Magistrat zurück.

2. Rechnung der Rassenrevisionskommission pro 1888/89. Die Rechnung wird nach dem Bericht der Rechnungsrevisionskommission entlastet.

Die Einnahmen betragen

An Cur- und Verpflegungskosten	17592 M. 31 P.
Gefinde-Abkommensbeiträge	1656 „ 00 „
für Müllabfuhr, Abfall etc.	388 „ 85 „
Zufuß aus der Stadtkasse	5600 „ 00 „
Insgesamt	24 „ 56 „
Aus den Vorjahren	4011 „ 32 „
Summa	29276 M. 04 P.

Gegen das Etatsoll mehr 5544 M. 42 P.

Die Ausgaben betragen

Für Unterhaltung der Gebäude	696 M. 92 P.
des Inventars	673 „ 47 „
An Feuerversicherungsprämie	40 „ 04 „
persönlichen Ausgaben	3593 „ 97 „
sachlichen Ausgaben	18331 „ 17 „
Summa	23335 M. 57 P.

Gegen den Etatsoll mehr 3363 M. 9 P.

Nach dem Abschluß der Rechnung ist ein Bestand vorhanden von 5440 M. 47 P.

3. Bewilligung der Mehrkosten der Trottoiranlage auf dem Obergraben im Betrage von 900 M. aus dem Dispositionsfonds pro 1889/90. Der Betrag von 900 M. wird aus dem Dispositionsfonds für 1889/90 nach dem Antrage des Magistrats bewilligt. In dem Etat pro 1889/90 sind 1000 M. zur Fortsetzung des Trottoirs auf dem Obergraben ausgeworfen. Dasselbe soll auf der nördlichen Seite weitergeführt werden, welche Verlängerung nach dem Kostenantrage des Herrn Stadtbauamts 1900 M. kosten wird.

4. Bewilligung der Mehrkosten der Trottoiranlage am Markburgerthor. Die Mehrkosten der Trottoiranlage werden nach dem Antrage des Magistrats mit der Maßgabe bewilligt, daß mit der Ausführung sofort vorgegangen werden, wenn sich die Anlieger zur Zahlung der Kostenbeträge verpflichten oder wenn das neue Ortsstatut über Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden haben wird. Nach dem Kostenantrage des Herrn Stadtbauamts betragen die Kosten für die beiderseitigen Trottoirs am Markburgerthor 4850 M., wovon nach Abzug eines Theiles von der Stadt allein zu tragenden Kosten dem vorstehenden Beschlusse gemäß die Anlieger die Hälfte zu tragen haben.

5. Ortsstatut betreffend Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige im Magistratsbezirk Siegen. Das Ortsstatut hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Bürgersteige in der Stadt Siegen gehören zum Straßen-terrain; ihre Anlage, Herstellung und Unterhaltung erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Statuts.

§ 2. Die Höhenlage und Breite der Bürgersteige wird mit Rücksicht auf das Gefälle und die Breite der einzelnen Straßen und besondere örtliche Verhältnisse durch den Magistrat festgelegt.

§ 3. Für die Anlage der Bürgersteige, worunter hier die erste Einrichtung derselben verstanden wird, bleiben lediglich die in den §§ 2-4, 9, 12, 18 Nr. 1 und 3 und 20 Nr. 2 des Ortsstatuts für die Anlage, Veränderung pp. von Straßen u. f. vom 14. März 1887 erlassenen Vorschriften in Kraft.

§ 4. Die Herstellung der Bürgersteige, worunter hier die den Vorschriften der Baupolizei-Verordnung vom 31. October 1887 entsprechende neue Einrichtung bestehender Bürgersteige verstanden wird, geschieht:

1. wenn die Baupolizei-Verordnung dieselbe einem an einer regulirten öffentlichen Straße sein Gebäude einem größeren Umbau unterwerfenden Hausbesitzer bei der Baugenehmigung als Bedingung auferlegt, auf Kosten dieses Straßenanlegers allein;

2. wenn sie aber in Rücksicht auf das Verkehrswesen von der Baupolizei-Verordnung gefordert oder in Hinblick auf das allgemeine Wohl von den städtischen Collegien für zusammenhängenden Straßenstrecken beschlossen wird, auf gemeinschaftliche Kosten der Stadt und der Straßenanleger, so daß die eine Hälfte der Herstellungskosten von der Stadtkasse getragen, die andere Hälfte nach erfolgter Festsetzung durch den Magistrat von den Beteiligten nach der Frontlänge ihres Hausgrundstücks eingezogen wird.

§ 5. Wo zur Förderung der Bürgersteigeanlagen vorsehender Bestimmung gemäß Straßen für die Ausführung von neu einzurichtenden Bürgersteigen aufzuweisen sind, sind die Anlieger in jedem Falle verpflichtet, die bei Ausführung derselben entgegenstehenden Hindernisse, wie Vorbauten, Treppenhäuser und Wägen, Kellerhöfe, Einfriedigungen, Gräben, Ueberdeckungen, Wäme u. f. w., soweit dieses ohne größere Umbauten ausführbar ist, auf ihre Kosten zu beseitigen und für die Abheilung des Tagewassers in Gemäßheit der Vorschriften der Baupolizei-Verordnung vom 31. October 1887 Sorge zu tragen.

§ 6. Der Magistrat ist ermächtigt, unbemittelten Hausbesitzern die Beiträge zu den Herstellungskosten (§ 4) zu künden und von denselben in Katen einzuziehen. Er kann auch im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung einen Zuschuß zu den Herstellungskosten aus der Stadtkasse dann gewähren, wenn Gebäudebesitzer ohne ergangenen Aufruf und ohne Aufforderung seitens der Baupolizei-Verwaltung sich zu vorchriftsmäßiger Herstellung des Bürgersteiges bereit finden.

§ 7. Zur Unterhaltung der Bürgersteige, worunter hier nur die ordnungsmäßige Instandhaltung der ersten oder neuen Einrichtung derselben verstanden wird, sind die angrenzenden Hausgrundstücksbesitzer mit der Maßgabe verpflichtet, daß nach vorübergehender Aufforderung derselben mit angemessener Frist der Magistrat die erforderlichen Arbeiten nach Benachrichtigung der Verpflichteten ausführen läßt und die entstehenden Kosten von diesem einzieht. Die Bürgersteige an nicht bebauten und nicht als Hofraum oder Pausgarten anzusehenden Grundstücken werden auf Kosten der Stadt unterhalten.

§ 8. Dieses Statut tritt am Tage der Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig treten alle entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft. Die Ermöglichung der aus dem Statute entfallenden Verpflichtungen erfolgt im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens und wird, nachdem der Herr Bürgermeister dasselbe eingehend begutachtet, unter folgenden Abänderungen:

Im § 4 unter 1 wird statt Hausbesitzer der Ausdruck: „Grundstücksbesitzer“ und im § 7 statt Hausgrundstücksbesitzer das Wort: „Gebäudegrundstücksbesitzer“ gesetzt, mit allen Stimmen gegen die Stimme des Herrn Stadtvorordneten Faber angenommen. Dasselbe unterscheidet sich von dem vorigen Entwurfe dadurch, daß es a. einschließt der Anlage, d. h. der ersten Einrichtung der Bürgersteige lediglich auf die Bestimmungen in dem Ortsstatut für die Anlage, Veränderungen von Straßen und Plätzen Bezug nimmt; b. daß es milder für die Anlieger ist, insofern es nur dann dem anliegenden Grundstücksbesitzer die Kosten der Herstellung entweder mit einem Platten-Anlage von Niedermündiger Baustallma oder gutem Koppsteinpflaster oder endlich aus Cementbotten bezw. Asphalt allein auferlegt, wenn die Baupolizei-Verwaltung dieselbe einem an einer regulirten öffentlichen Straße sein Gebäude einem größeren Umbau unterwerfenden Grundstücksbesitzer bei der Baugenehmigung als Bedingung auferlegt, in allen übrigen Fällen aber, die Kosten der Herstellung gemeinschaftlich von der Stadt und den Grundstücksbesitzern je zur Hälfte getragen werden. c. Daß die Unterhaltung der Bürgersteige sich nur auf die ordnungsmäßige Instandhaltung entweder der ersten Einrichtung oder der neuen Einrichtung, d. h. der Herstellung, je nachdem sich der Bürgersteig in einem der beiden Zustände befindet, den anliegenden Gebäudebesitzern auferlegt. Die Grundstücksbesitzer sind von der Unterhaltung der Trottoirs bezüglich ihrer nicht bebauten Grundstücke befreit. Mit dem vorliegenden Ortsstatut werden die hiesigen Haus- resp. Grundstücksbesitzer nicht mehr belastet als dieses in anderen Städten auch der Fall ist, was aus folgendem Passus des Rescripts des Bezirksausschusses vom 3. Juli cr., durch welches dem ersten Ortsstatut die Genehmigung wegen einiger formellen Punkte verweigert worden ist, hervorgeht. Das Ortsstatut soll darnach eine bestimmte Angabe enthalten, was die Stadtgemeinde in jedem Falle gleichmäßig zu leisten hat und erachte der Bezirksausschuß es für angemessen, daß dieselbe wie an andere Stadtgemeinden, bei denen die Verpflichtung der Anwohner zur Tragung der fraglichen Kosten ebenfalls auf Oberbaurath beruht, z. B. in Nürnberg, die Hälfte der Kosten der Anlage bezw. Herstellung übernimmt.

6. Bewilligung von 2126 M. aus dem Dispositionsfonds pro 1888/89 zur Deckung der Mehrausgaben für Pensionen des Realgymnasiums. Der Betrag von 2126 M. 01 Pf. wird aus dem Dispositionsfonds pro 1888/89 nach dem Antrage des Magistrats bewilligt.

7. Neue Vorlage des Magistrats betreffend die Veräußerung des Hofstraßer Hudegemeindgrundstücks an der rothen Brücke. Die Veräußerung der Parzelle Nr. A. 3718/1991, 2 Ar 46 qm an die Firma Ferd. Schneider, sowie der Parzelle A. 3717/1991, 11 qm an die Firma Friedr. Schläfenbaum wird zum Preise von 30 M. für die frühere Rente nach dem Antrage des Magistrats genehmigt.

Nach der ersten Vorlage hatte der an die Firma Ferd. Schneider abzutretende Streifen eine Größe von 3 Ar 24 qm. In dieser Fläche war indeß ein Theil des Weichbaches enthalten, weshalb genannte Firma sich weigerte, die ganze Fläche zu bezahlen, da sie mit dem Theil des Weichbaches nichts anfangen könne. Es erfolgte nunmehr eine neue Vermessung, wobei der im Weichbett liegende Streifen des früheren Weichbaches auf 67 qm ermittelt und von der ursprünglichen Größe des Grundstücks in Abzug gebracht wurde. Gleichzeitig erklärte sich die Firma Ferd. Schneider bereit, die Firma Friedrich Schläfenbaum zur Erweiterung der über die Weich unterhalb deren Gerberei-gebäude angelegten Brücke ein Streifen von 11 qm abzulassen, insofern die Abtretung des Weichbaches nunmehr in der oben beschriebenen Weise erfolgt.

8. Verkauf des der Anna-Helenen-Stiftung gehörigen Hauses mit anliegendem Grasplatz in Marienborn. Der Verkauf wird zum Preise von 9800 M. an den Lehrer Wilhelm Hoffmann in Marienborn nach dem Antrage des Magistrats genehmigt.

9. Erwerb der Weberschen Mühle zu Alfordersbach und Genehmigung des Kaufpreises. Der Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Betrag von dem Verkäufer noch nicht zureichend ist.

10. Beitritt der Stadt als Mitglied zu der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft für Westfalen, Westfalen und Westfalen. Die Verammlung erklärt ihre Zustimmung zu dem Antrage des Magistrats auf Beitritt zu der oben bezeichneten Vereinsgenossenschaft. Unter den Werksmeister sind für die Wasserleitung und Canalisationsarbeiten engagierten Werksmeister vorhanden.

11. Dechargierung der Spartenrechnung pro 1888. Auf den Bericht der für die Prüfung der Spartenrechnung pro 1888 eingesetzten Commission erhebt die Verammlung die Entlastung der bezeichneten Rechnung und beschließt zugleich, der Spartenverwaltung für ihre mühevollen Thätigkeit den wärmsten Dank und ebenso den Beamten der Sparten für die gewissenhafte und vorzügliche Geschäftsführung ihre Anerkennung auszusprechen. Herr Stadtvorordnete Faber hält die Ausdehnung des Dankes bezw. der Anerkennung auf die Beamten der Sparten nicht für erforderlich, weil dieselben einfach ihre Pflicht gethan, die er von jedem gewissenhaften Beamten voraussetzen müsse und den übrigen städtischen Beamten für ihre Dienstleistungen z. B. dem Stadtkassen-Verwalter bei Dechargierung der Stadtkassenrechnung eine Anerkennung auch nicht ausgesprochen werde. Nachdem seitens der Rechnungscommission darauf erwidert, daß mit der Ausdehnung der Anerkennung auf die Beamten von ihr nichts Neues beantragt sei, es vielmehr von der Verammlung schon seit Jahren so gehalten worden, auch die großen Summen, welche jährlich auf der Spartenrechnung umgeschlagen würden, bei gewissenhafter Verwaltung, wohl eine Anerkennung rechtfertigten, erklärte sich Herr Faber bereit und wurde wie angegeben beschlossen. Nach der Rechnung der Sparten pro 1888 betragen rund: Der Einlagebestand am 31. December 1887 7500 000 M., die Neueinlagen nebst zugeflossenen Zinsen 2 100 000 M., Zinsauszahlungen incl. Zinszahlung 1 200 000 M., Ende 1888 blieb demnach Einlage Bestand 8 400 000 M., welche Summe einschließlich des Reservefonds von 433 889 M. — abgesehen vom Baarbestande, in rund 4 700 000 M. Effecten und 4 100 000 M. Hypotheken, Obligationen und Bürgschafts-Darlehen angelegt sind.

An Spartenbüchern waren am Schluß des Rechnungsjahres 1887 832 Stück im Umlauf und zwar rund 2000 mit Einlagen bis zu 60 M., 1000 mit Einlagen bis zu 150, 1000 mit Einlagen bis zu 300, 1000 mit Einlagen bis zu 600, 3000 mit Einlagen über 600 M. Der Bestand der Sparten von 19315 M. 54 Pf. ist am Schluß des Jahres 1888 nach der im Kassens- und Gegenbuch befindlichen Bezeichnung vorhanden gewesen, ebenso haben sich sämtliche Hypotheken-Dokumente vorgefunden. Im Uebrigem hat die Prüfung der Spartenrechnung und Bilanz pro 1888 einschließlich derjenigen des Reservefonds zu keinerlei Erinnerungen Anlaß gegeben.

Auf Antrag des Magistrats beschließt die Verammlung sodann noch die Dringlichkeit der Verathung und Beschlußfassung über den noch bezeichneten Gegenstand:

Garantie-Übernahme für die Remuneration des wissenschaftlichen Hilfslehrers. Die Verammlung erklärt für das Gehalt von 1500 M. für den kommunikativen wissenschaftlichen Hilfslehrer insofern Garantie zu übernehmen, als eine Deckung aus den Mitteln der Realgymnasialkasse nicht bewirkt werden kann. Auf die in der vorigen Sitzung von Herrn Stadtvorordneten Faber angebrachten Interpellationen:

1. Ist die Haltbarkeit der in der Bahnhofstraße seit her verwendeten hölzernen Canal-Rohre zweifellos festgestellt? oder verdienen in Berücksichtigung der harten und tiefen Rohreinsetzung andere geformte, namentlich Cement-Rohre den Vorzug? — Wer trägt die Kosten der vorgekommenen Canal-Rohrbrüche und den daraus ev. resultirenden Schaden Ertrag der Anlieger?

2. Werden die Canal-Anschlüsse nach denselben Lohnsätzen wie die Hauptkanäle, im Accord, oder im Tagelohn und ev. zu welchen Einzelsätzen ausgeführt?

3. Wodurch ist die Umlegung vieler Wasserleitungs-Anschlüsse erforderlich geworden und wer trägt die Kosten?

bejählo die Verammlung, auf den ersten Theil der Interpellation zu 1 in eine Besprechung nicht einzutreten und den zweiten Theil derselben durch die bereits in der früheren Sitzung erfolgte Erklärung des Magistrats für erledigt zu erachten. Die Interpellation zu 2 wurde durch den Herrn Bürgermeister dahin beantwortet, daß die Canalanschlüsse vom Unternehmer im Accord zum Preise von 3 M. 30 Pf. pro laufende Meter ohne Rücksicht auf die Tiefenlage ausgeführt wurden. Die Interpellation ad 3 wurde vom Herrn Stadtvorordneten-Vorleser dahin beantwortet, daß die Ursache der Rohrbrüche einzelner Wasserleitungs-Anschlüsse, namentlich in der Sandstraße, noch nicht festgestellt sei, dieselbe werde wahrscheinlich auf chemische Einflüsse, welche in dem Boden enthalten gewesen, zurückzuführen sein. Die Unteruchung hierüber sei noch nicht abgeschlossen.

Hierauf nahm der Herr Bürgermeister Veranlassung, dem Herrn Stadtvorordneten Knops auf die von demselben in der vorigen Sitzung zur Erwägung anheim gegebene Frage, ob es sich nicht empfehlen, zur Entlastung der unteren Klassen des Realgymnasiums eine Mittelschule einzurichten, die Ansicht des Magistrats mitzuteilen, worauf der Herr Stadtvorordnete Knops erklärte, sich hierbei nicht berühren zu können, und daß er auf die Sache später zurückkommen werde, da er eine geborene Volksschule hier für ein Bedürfnis halte. Darnach fand geheime Sitzung statt.

Handel und Industrie.

** Siegen, 13. Aug. Die Londoner Notierungen betragen am 12. August: Kupfer, Chiliaren 43 L. 0 S. — 43 L. 5 S. 0 D.; Zink, englisches 12 L. 15 S. 0 D. — 00 L. 0 S. 0 D.; Eisen, 12 L. 13 S. 9 D. — 00 L. 0 S. 0 D.; Zint, speisige Marken 21 L. 0 S. 0 D. — 21 L. 5 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 20 L. 15 S. 0 D. — 20 L. 17 S. 6 D.; Silberbarren 42 1/2 Pence.

** Hamburg, 13. Aug. Silberbarren M. 125,25 B., M. 124,75 G.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der Feuer-Societäts-Beiträge pro 1889/90 von den bei der Westfälischen Provinzial Feuer-Societät zu Münster versicherten Gebäuden und Mobilien sind im Steuerempfangsbezirk die folgenden Termine anberaumt worden:

Gebäude	1889	Tagesstunden		Für die Steuerpflichtigen des Gebiets und aus:
		Vormittags	Nachm.	
Amthausen	Sept. 4.	8-10	12 1/2-2	Flammersbach, Ruderdorf, Gernsdorf, Gänchen, Helgersdorf, Werthenbach.
Deuz	Aug. 23.	8 1/2-10 1/2		Bienbach, Feuersbach, Griffenbach, Kellersdorf, Salchendorf, Walpersdorf.
Netphen			12-3	Altholterbach, Brauersdorf, Breitenbach, Gernsdorf, Gänchen, Helgersdorf, Werthenbach, Bienenbach, Feuersbach, Griffenbach, Kellersdorf, Salchendorf, Walpersdorf.
Tiefenbach			5-6	Ober- u. Niedersephen, Dreisbach.
Rangen-holdinghausen	Sept. 6.	10-12		Alchen, Bahl, Lindenberg, Meiswinkel, Mittelher, Oberher, Ober- u. Niederholzau.
Freudenberg	Aug. 24.	11-12	1-3	Vollenberg, Böhmergrund, Gohenhain, Malsbach, Rittershagen.
Oberfischbach	Sept. 10.	9-11		Dirlenbach, Heisberg, Niederdorf, Nieder- und Oberhäuslingen, Oberfischbach, Burgoldinghausen.
Littfeld	Aug. 26.	9 1/2-11	12-1	Pödenbach, Stendenbach, Gernsdorf, Buchen, Buschhütten, Fellinghausen, Döhden.
Krombach			2-3	
Fischen			4-6	
Creuzthal				
Müsen	Aug. 27.	9-10 1/2		Herzhausen, Unglinghausen, Gilmhütten.
Dahlbruch		11 1/2-12 1/2		Kredenbach.
Lohe			2-3	
Freudenberg			4-5	
Hilchenbach	Aug. 28.	9-11	1-4	Stadt Hilchenbach, Grund, Lühl, Oberndorf, Dörlhausen, Ruderfeld, Altenbach, Dörlhausen, Badem, Gelberhausen, Wormwald.

Siegen, den 8. August 1889.

Der Königliche Rentmeister Schrader.



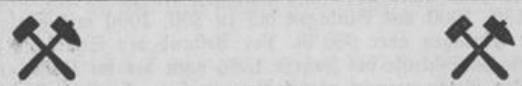
10. Feuerwehr-Verbandstag

der Wehren des Kreises Siegen findet am 18. August in Eiserfeld statt.

Morgens gegen 12 Uhr: Schulübung und Angriff der Eiserfelder Feuerwehr.
Des Nachmittags 4 Uhr: Verbands-Verhandlungen bei Wwe. Fischbach.
Freunde des Feuerwehr-Wesens sind freundlichst eingeladen.
Der Verbands-Ausschuss.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. f. w. Artikel, Gummi-, Guss- und Glas-Schläuche, wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhaut, Buchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.



Grubenwagenräder aus Stahlguß liefert ich in Folge eines Abchlusses billiger als jede Concurrenz.
Siegen. Karl Weiss.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Haardt a. d. Sieg), Eisen- und Metallhandlung (Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhof an der Siegen-Hagener Chaussee) unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen, ferner in L-, T-, Fensterisen und allen anderen Profilen. O-, □-, □-Eisen (Stab-Walzen), Dachfenster, Kellereisen, Ramin-schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinnröhren, Bleidröhren, Zinkblechen, Weichblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Dornnägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, Defen und Kochherden, Röhren- und Gussgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.
Preise billigt. Lieferung prompt.

Wasserleitung.

Unterzeichnetem empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittelst Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir probirt.
Mein reichhaltiges Lager in completen Badeeinrichtungen, Bädern und Bännen, Closets, porzellanen und gusseisernen emaillirten Wäsch- und Ausgussbecken etc., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.
Kostenanschläge und Zeichnungen frei.

Fr. Dienenthal.

Neuheiten in Regenmänteln

empfehle in größter Auswahl.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maas in kurzer Zeit.

W. & G. Reichlandt, Sandstraße.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässiger u. sachgemäßer Ausführung alle Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation von Wasserleitungen für Wohngebäude und Gartenanlagen.
Lager in allen Wasserleitungs-Gegenständen.
Alle Arten Säbne. Wandbecken, Klosets, Badeeinrichtungen, Hof- u. Gartenschläuche, Berieselungs-Apparate, Springbrunnen.
Großes Lager in Röhren für Druck, sowie leichteren für Abflüsse.



NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

P. H. Knops, Siegen i. W.

empfehlen kein Engros- und Detail-Lager in amerikanischen Asbest-fabrikaten oder Logenanntem

„Bostonit“

Schutzmarke in Deutschland die 500.



Registirt in allen größeren Staaten.

der Asbestos Packing Company in Bostonit, U. S. Mass. Alle Sorten amerit. Asbestfabrikate sind stets vorrätig und werden in kürzester Frist prompt geliefert.

Allen Gruben, Güttenwerken, Maschinenfabriken, Gasfabriken etc. werden empfohlen:
Asbestplatten von 1 □ bis 1,10 u. 1 m. in Stärken v. 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 u. 6 mm. (In Riff. 3. Engl.-Perit.) aus rein. Asbest (Stopfbüchsen: u. Dichtung) von 5, 10, 12, 15, 20, 25 u. 30 mm □ oder Kreis-Querschnitt.
Asbestmannlochseile Nr. 12193 mit Metalltrakt durch- fochten, als spezielle Verpackung für Mannlöcher, Gasretorten, Decel etc. mit □ Querschnitt, 1 Breite und 1/2" Tiefe, sowie in jeder beliebigen Stärke je nach Wunsch.
Asbestfaden, ca. 3 mm Durchmesser, in Gebinden von 1 Rilo.
Asbestgewebe für Filtertücher etc.
Asbestfaser für feuerfesten Anstrich.
Asbeststränge für normale Flanschdurchmesser und für Dampf- heize Luft-, Gas- u. Rohrleitungen.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach, Kölnerstraße.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei J. Kippenberger, Hauptagent, Siegen.

Zur Anfertigung von Polster- und Dekorations-Sachen

von den einfachsten bis zu den feinsten u. in allen Stilarten hält sich empfohlen H. Moeser, Polsterer und Dekorateur, 374 Markt 374. Alleinige Vertretung für Glas-malerei-Imitation.

Friedrich Gimbel, Siegen, Coblenerstraße.

empfiehlt beste Anthracitkohlensorten, beste gewaschene Kalkkohlen für Haus- und Kichenbrand und Schmiedewerk. Beste Kalkkohlen, Stückkohlen, Braunkohlen u. Braunkohlens in jedem Quantum frei Haus. Ebenso in Wagonladungen ab Züge.

Ein großes Geschäfts-haus in der Mitte der Markburgerstraße ist theilungshalber aus der Hand zu kaufen von Reichwinkel, Auct.-Kommissar.

Das bisher von Herrn J. Hartmann, Schneidermeister, innegehabte

Ladenlocal ist vom 1. November ab eventl. auch früher anderweitig zu vermieten. Näheres bei Friedrich Gimbel.

Eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Speicher und Keller, sowie etwa 10 Ruten Gartenland, ist vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Sandstraße Nr. 302.

Bekanntmachung.

Um angeblich vorgekommenen Miß- verständnissen in Zukunft entgegenzu- treten, machen wir öffentlich darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 4.50 Mark ein Gefinabonnemement beim hiesigen Krankenhanse erwirbt, für die abnomirte Person im Erkrankungs-falle freie Verpflegung, Unterhalt und ärzt- liche Behandlung auf die Dauer von 6 Wochen, natürlich nur im Falle der Aufnahme des Dienstboten in das hiesige Krankenhaus und für die Zeit, während welcher der- selbe dort verbleibt, erhalten kann. Siegen, den 10. August 1889. Die Krankenhaus-Verwaltung. Delius.

Gefundene Gegenstände

in der Zeit vom 7. Mai bis 14. August d. J.:
1 Zirkel, 1 Portemonnaie mit In- halt, 1 Schlüssel, 1 Armband, 1 Regenschirm, 1 Meterrmaß, 1 Gefäß mit Bleiweiß, 3 Schlüssel, 1 Kette, 1 Uhr mit Kette, 1 Uhr- geschloß, 1 Portemonnaie mit In- halt, 1 Uhr, 1 Ring, 1 Schirm, 1 Etod, 1 Paar Handschuhe, 1 Revolver, 1 Pfeife, 1 Regenschirm. Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich zur Geltend- machung ihrer Rechte binnen 3 Monaten bei uns zu melden. Siegen, den 14. August 1889. Die Polizeiverwaltung. J. A.: Polizeicommissar Hoch.

Turnverein „Jahn“.

Mittwoch den 21. Aug. cr., Abends 8 1/2 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslofale. Tagesordnung:
1. Feier des 10. Stiftungsfestes.
2. Feier des Geburtstags.
3. Bericht über das Deutsche Turnfest zu München.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten. Siegen, den 12. August 1889. Der Turnrath.

Sängerkreis.

Donnerstag den 22. ds. Mts., Abends 8 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslofale, zu welcher um recht zahlreiches Erscheinen dringend erklucht wird. Der Vorstand.

Lehrerfest.

Samstag den 17. ds. Mts., Nachm. 4 1/2 Uhr: Gefangprobe bei dem Wirth Herrn Friedr. Maas hier. Gesungen werden Sängerrunde Nr. 68 und 97. Um zahlreiches Betheiligung, sowie um Anmeldung von Solo- Vorträgen bittet Siegen, den 14. Aug. 1889. Vorstand.

Neuheit.

Marke Wildkatze Unerreichte Glacehandschuhe in schwarz und farbig, für Damen 4knöpfig, für Herren mit Patentverschlus, empfiehlt das Paar zu 3 M.

G. Drey. in Schnüren, 1 Schnur 3 M. empfiehlt Carl Geiser 1, 3 Markt-Bazar.

Echte Korallen

in Schnüren, 1 Schnur 3 M. empfiehlt Carl Geiser 1, 3 Markt-Bazar.

Drachen u. Windvögel

in allen Größen empfiehlt billigst J. Kemke, Röhrtbor.

Neue Kartoffeln

empfehlung und empfiehlt Friedrich Gimbel.

Säckel

ist vorrätig bei Joh. Rahn, Siegen.

Mehrere tüchtige Schlosser werden gegen hohen Lohn auf sofort ge- sucht. Gehr. Schuß, Hammerhütte-Siegen.

Ein brauner Dachhund wird seit Donnerstag den 8. d. M. vermisst. Wer über dessen Verbleib sichere Aus- kunft ertheilt, erhält gute Belohnung Röhrtbor 326.

Ein möblirtes Zimmer per 1. Sept. zu mieten gesucht. Offerten unter X. 33 an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde uns unser liebes Töchterchen **Amalie**, nachdem dasselbe erst gestern ge- boren war, heute wieder durch den Tod entrisen. Siegen, 14. August 1889. Anton Geuer und Frau.

Für 1. October wird ein in der Küche erfahrener Dienstmädchen gesucht. Amstlicher Klein, Paaden.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Gersfeld.
Vormittags 7 30	Vormittags 7 30
9 30	9 30
10 30	11 30
12 30	12 30
Nachmittags 1 30	Nachmittags 1 30
3 30	3 30
5 30	5 30
7 30	7 30

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53, 8.42 A., Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 M., 6.53 A., Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 M., 8.42 A.